

schätzen zu lassen und darüber die Creditoren uf einen tag zusammen zu beruofen, damit ieder seine praetensiones allegieren und sie sich entlich wo ein oder der ander bezalt werden wolle, verglichen mögend, welliches dann bey Zytt Notificiert werden solle und er uf disen meinen bericht dessen erwarten mag. Ist mihr nit Lieb, bis es mein fortuna und Guottmüöthigkeit dahin verleyttet habend."

"4. Novembris 1648 erschynen"

1) s. auch AH 42/106, Anm. 1

2) Es ging dabei um finanzielle Anrechte auf die Glattburg, die Beat Jakob I. Zurlauben im Namen seiner Gattin Maria Barbara Reding bei seinem Schwiegervater Johann Rudolf Reding, Besitzer obgenannter Herrschaft, geltend zu machen hatte.

3) Reding hatte bei der Kammer in Mailand noch eine gewisse Summe Geldes aus seinen Kriegsdiensten zu gute, vgl. AH 30/114, 115.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. [?] Zurlauben.
AH 42, 361-362 - Blatt 361^V und 362^F leer

114

1649¹ Januar 4., Lichtensteig

A

SCHREIBEN² VON JOHANN RUDOLF REDING AN MARIA BARBARA ZURLAUBEN
GEB. REDING, IN DER LANDSCHREIBEREI [WÆLISMUEHLE] ZU
BREMgarten

"Uf dein schreyben das mihr widerbringer dis woll geliferet, kan ich nit vil grundtliches antworthen, weyll ich sidthero ich mich entschliessen müssen, die Güeter und anders zu cedieren und zu überlassen. Mich der sachen nit mehr angenommen und weyll mihr weder Nutz noch schad zu wachsen soll, man gewinne oder verliere an den güetteren, nit woll anzunehmen hab und die Güetter zuvor durch unpartheische schätzer gewerdet worden sind, was sie woll werth sein sollend. Ich hab Zwar wohl ermessen mögen, das es also ergehen möchte und hab darumb gebetten gehabt, das man der Span. Gelter³ mit gedult erwarthen wolte. So were man (wo nit bald), doch völlig bezalt worden und also alle dise weytleufigkeit und process vermitten bliben. Dann ich bevollen hette etwas helfen können, das ich aber ietzo nit meer kan. Dann ich mich in diss gschefft nit meer mischen darf. Ist mihr ... leydt, das ich dis unglück über mich gehen hab lassen müessen. Were alles vermitten, ihr one Schad und ich one disen Spott, wan ihr eüch vor disem mit den ... [?]⁴ gülden die ich eüch hab geben wollen, hettend bezallen lassen, an denen kein haller zu verlieren gangen ist.

Dismals aber hab ich kein mittel euch anders Zubegegnen, als mit Französischen Contracten. Dis aber doch mihr bedenklich und villeicht nit wolanstendig sein wird, wan ich eüch anderwerth bezallen könnte und wolte und mich dan in das Glattburgische Wesen⁵ wider einmischen wolt. Sorge also weyll ihr euch an Glattburg angehenckt habend ihr werdend eüch darvon halten und wie es ferner gange erwarthen müessen. Mein ... Husfrau [Margaretha P f y f f e r] hatt auch bey 5000 fl. zuzufordern. die hette sich auch derto anhangen mögen, wan wihr bessere bezallung als bey Spanien gehofft hettend, allwo wihr versichert sind, gewüss wo nit bald bezalt zuwerden. Wann schon die Franzosen selbs das Herzogthumb Meyland einbekämend. Also mögend ihr eüch bedenken wie Ewer sach zu thun seye, dann ich nit weyss wie sie beschaffen ist und also nit vill darzu rathen kan." Mit den besten Glückwünschen zum neuen Jahr schliesst das Schreiben.

1) Fälschlich 1648 geschrieben.

2) s. auch AH 42/106, Arm. 1

3) Reding hatte bei der Kammer in Mailand noch eine gewisse Summe Geldes aus seinen Kriegsdiensten zu gute, vgl. AH 30/114, 115.

4) 

5) Es ging dabei um finanzielle Anrechte auf die Glattburg, die Maria Barbara Reding bei ihrem Vater Johann Rudolf Reding, vordem Besitzer obgenannter Herrschaft, geltend zu machen hatte. Dabei wurde sie von ihrem Gatten, Beat Jakob I. Zurlauben, tatkräftig unterstützt.

Original, Siegel flachgedrückt - AH 42, 363-364 - Blatt 364^r leer

115

1645 Mai 1., Lichtensteig

A

SCHREIBEN¹ VON JOHANN RUDOLF REDING AN MARIA BARBARA ZURLAUBEN,
GEBORENE REDING, BREMGARTEN

"din geliebtes vom 22. April hab ich diser tagen bekommen, weyss nicht von we-
me, beantworthe es mit diser glegenheit: das dem H. Mitvater Landtamen
[B e a t II. Zurlauben] ich schrybe. Jst mihr seer leydt das der H. [Schwie-
ger]Sohn [B e a t J a k o b I. Zurlauben] nit woll uf ist. Gott welle es bes-
seren wie ich hoffe allbereit beschehen sein werde und das ich inne Gsund und
frisch Finde. Dan ich ietzo nach den Grichtsbesazungen und Ambtrechnung [Re-
ding war Landvogt im Toggenburg] endtlich vorhabens zu eüch zu kommen. Also